

Plattform „YouTube“ aufforderte. Als die Landeszeitungen, der staatliche Radiosender sowie auch ausländische Medien über diesen Film berichteten, war das Video bald in aller Munde. Was folgte war eine hitzige, öffentlich ausgetragene Diskussion in Leserbriefen und sozialen Netzwerken. Dabei liessen sich deutlich zwei Positionen erkennen. Auf der einen Seite waren die Befürworter, welche den Film und deren Urheber verteidigten und auf der anderen Seite die Gegner, welche zumeist aus religiösen Kreisen stammten und den Film aufs Schärfste verurteilten. Anhand dieses Beispiels wurde deutlich, dass sich allen voran religiös Gesinnte Mitbürger persönlich angegriffen fühlen, wenn ihre religiösen Werte verspottet werden.

Neben dem Fürstenhaus und der Landeskirche zeigen sich die Liechtensteiner ebenfalls zurückhaltend, wenn es um politische Fragen geht. Das Parteidenken ist in Liechtenstein weit verbreitet, Kritik an der eigenen Partei wird nicht gerne gesehen.

Aufgrund dieser genannten Beispiele lässt sich die Vermutung aufstellen, dass die Themen „Fürstenhaus“ und „Landeskirche“ sowie teilweise auch die „Landespolitik“ Tabuthemen in der liechtensteinischen Volksmentalität darstellen und mit Vorsicht zu behandeln sind. Entscheidend dabei ist jedoch das Umfeld, aus dem die jeweiligen Bevölkerungsgruppen stammen. So mag es nicht weiter verwunderlich sein, dass konservativ gesinnte Bürger demnach empfindlich auf die Themen „Fürstenhaus“ und „Landespolitik“ reagieren, während Vertreter religiöser Kreise sensibel auf das Thema „Landeskirche“ reagieren. Aus diesem Grund ist es schwierig, die genannten Tabuthemen als gemeinhin verbindlich zu betrachten.

4.3 Überprüfung

Um das Satireverständnis der Liechtensteiner generell und gesamtheitlich wahrgenommene Tabuthemen zu eruieren, erfolgt eine zweifache Überprüfung. Dabei wird versucht, mittels einer Experteneinschätzung und einer Befragung, die oben genannte These zu belegen oder zu wiederrufen.